

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11/4 Sgr. Insertionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck
1 1/4 Sgr.

Expedition: Perrenstraße N. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.



Breslauer

Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag den 27. Februar 1857.

Nr. 97.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 26. Febr. Schlef. Devisen flau. Fonds theilweise höher. Staatsanleihe 84 1/2. Prämien-Anleihe 117. Schlef. Bankverein 96 1/2. Commandit-Antheile 118. Köln-Minden 152 1/2. Alte Freiburger 135 1/2. Neue Freiburger 126. Oberschlef. Litt. A. 145 1/2. Oberschlef. Litt. B. 135 1/2. Oberschlef. Litt. C. 134. Wilhelms-Bahn 108. Rheinische Aktien 109 1/2. Darmstädter 118 1/2. Dessauer Bank-Aktien 95 1/2. Oesterr. Credit-Aktien 142 1/2. Oesterr. National-Anl. 84 1/2. Wien 2 Monate 97 1/2. Ludwigshafen-Verb. 147 1/2. Darmstädter Zettel-Bank 104. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 57 1/2.

Berlin, 26. Februar. Roggen. Stilles Geschäft. Februar 43. Februar-März 42 1/2. Sd. Frühjahr 43 1/2. — Spiritus. Anfangs höher, Schluß matt. Loco 26 1/2, Februar 26 1/2, Februar-März 26 1/2, März-April 26 1/2, April-Mai 26 1/2. — Rüböl fester. Februar 17 1/2, Frühl. 16 1/2.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 24. Februar. Der mit Depeschen für Lord Cowley hier vor wenigen Tagen eingetroffene Professor der persischen Sprache, Herr Duseley, ist mit dem Entwurf eines zwischen Lord Cowley und Feruk Khan vereinbarten Friedensvertrags nach London abgegangen. Der Vertrag wird in drei Sprachen, persisch, englisch und französisch abgefaßt werden.

In Bezug auf Neuenburg sind nun auch die letzten Hindernisse gehoben, welche der Einberufung der Konferenz entgegenstanden.

Die Lage der Bank von Frankreich ist eine solche, daß sie, einem Gerüchte zufolge, demnächst wieder den Escompte von Wechseln auf neunzig Tage aufnehmen wird.

Paris, 25. Februar. Der gestrige Fasching ist ohne die geringste Aufregung vorübergegangen.

Alexandrien, 20. Februar. Der Vizekönig wird diesen Monat nach zurück erwartet. — Aus Bombay wird gemeldet: Ein neues sprotziges Ansehen wurde eröffnet. Es gehen fortwährend frische Truppen sendungen nach dem persischen Golf ab. Der Zustand in China hat sich noch nicht wesentlich verändert. Sämtliche europäischen Schiffe haben Whampoa verlassen.

Breslau, 26. Februar. [Zur Situation.] In der gestrigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses wurde die General-Debatte über das vorgelegte Ehegesetzworck geschlossen und zur Diskussion der einzelnen Paragraphen geschritten. Meist ohne Diskussion werden so dann beim § 1, nach den Vorschlägen der Regierung, folgende bisher zugelassene Ehegesetzworckgründe, aufgehoben: 1) gegenseitige Einwilligung; 2) heftiger und tief eingewurzelter Widerwille; 3) bloß verdächtiger Umgang gegen richterlichen Befehl; 4) mangelnder Nachweis des unbescholtenen Wandels einer Frau, die sich von ihrem Manne entfernt hatte; 5) Verwundung der ehelichen Pflicht; 6) Unvermögen und körperliche Gebrechen, welche erst während der Ehe entstanden sind. Der Vorschlag der Regierung, daß auch „Naserei und Wahnsinn“ ferner als Ehegesetzworckgründe nicht mehr zugelassen werden sollen, erregt eine längere Debatte, in der sich für die Streichung die Abgeordneten Frhr. v. Patow und Rhades und gegen dieselbe der Justizminister, die Abgeordneten Fürst, v. Grävenitz (Hirschberg), Mathis, von Gerlach und v. Keller, aussprechen, eventuell für zwei von den Abgeordneten Mathis und v. Keller eingebrachte Amendements; doch nimmt das Haus schließlich, unter Verwerfung der Amendements, die Regierungsvorlage an.

Ueber die Stellung der einzelnen Fraktionen des Abgeordneten-Hauses zu der Gesetzworckvorlage spricht sich unsere Landtags-Correspondenz aus, auf welche wir hiermit verweisen.

Zu den mancherlei europäischen Fragen scheint neuerdings ein außer-europäischer Konflikt treten zu sollen, nämlich der Zurückweisung des Dallas-Clarendon'schen Vertrags über die central-amerikanischen Angelegenheiten von Seiten des Senats zu Washington.

Indeß scheint die Sache nicht so schlimm zu sein, als die übereilten telegraphischen Nachrichten sie darstellten. Mindestens bis jetzt schwebt der Konflikt nur zwischen den amerikanischen Autoritäten: Senat und Kabinett; so daß die englische Regierung vorläufig nichts zu thun hat, als abzuwarten, wie sich dort das Wirrsal lösen wird.

Der Darstellung der „R. B. N. Ztg.“ zufolge dürfte indeß der Senat die Zurückweisung des Vertrags an den Ausschuss der auswärtigen Angelegenheiten nicht aus Feindschaft gegen England beschließen haben, sondern nur, um der Entscheidung der Frage für den Augenblick aus dem Wege zu gehen.

Man möchte gern die definitive Beschlußnahme in der Sache der neu eintretenden Administration überlassen, welche dieselbe so oder so zu vertreten haben wird. Das Interesse des Landes sowohl, als das der beiden Häuser und des Präsidenten verlangt, daß sich die Regierung der Union in dieser wichtigen Frage nicht getheilt zeige, sondern einem einheitlichen, im Voraus festgestellten, Plane folge.

Was die Gegner des Vertrags betrifft, so behaupten sie, daß er die Monroe-Doktrin (Amerika den Amerikanern!) empfindlich verletze, indeß hofft man, daß Buchanan denselben, statt ihn zu verwerfen, einer Revision unterziehen werde.

In Betreff der Frage wegen Union der Donau-Fürstenthümer wird heute der „Indep. belge“ aus Paris geschrieben, daß Oesterreich sich dabei nicht unbedingt auf den Beistand Englands verlassen könne.

England, welches kein Interesse habe, das Vorherrschen Oesterreichs dem russischen Einfluß zu substituieren, zeige bereits jetzt eine große Neugiertheit, sich der französischen Auffassung zu nähern, und man sollte nicht vergessen, daß Lord Clarendon selbst unter den Vertheidigern des Union-Prinzips figurirte.

Preußen.

± Berlin, 25. Februar. Der Wohlstand unserer Ostseeprovinzen wird durch zwei wichtige Angelegenheiten, welche in der nächsten Zeit zur definitiven Regelung gelangen werden, einen noch größeren Aufschwung nehmen. Es ist einerseits die bestimmte Aussicht vorhanden, daß spätestens bis zum Mai hin die Sundzoll-Ablösung festgesetzt sein wird, und andererseits sind die Verträge wegen des Baues von Eisenbahnen zwischen Preußen und Rußland

resp. Polen abgeschlossen. Der Verkehr über die Häfen unserer Ostseeprovinzen muß offenbar hierdurch bedeutend gewinnen, denn der Handel zwischen Polen und dem Meere wird fast ausschließlich über unsere Häfen gehen, da die Eisenbahn von Bromberg nach Lowitz den nächsten, billigsten und bequemsten Weg für denselben darbietet. Aber auch die Eisenbahn von Königsberg über die russische Grenze nach Kownow wird uns viele Güter aus dem Innern Rußlands zuführen. Die Hoffnungen auf Steigerung des Verkehrs, welche sich an die Sundzoll-Ablösung und an den Bau der genannten Eisenbahn schließen, geben schon jetzt Veranlassung zu Projekten, um auch den Weg über die preussischen Ostseehäfen zu erleichtern und gesücht zu machen. Bis jetzt bestanden Dampfschiffahrtslinien zwischen Preußen und den überoceanischen Ländern nicht, und war der Grund vorzugsweise darin zu suchen, daß die Erhebung des Sundzolls die Fahrten nicht nur verteuerte, sondern auch verzögerte. Jetzt fallen diese Hemmnisse fort, und der Wasserweg steht frei und offen da. Aber gleichzeitig mit Beilegung der gedachten Uebelstände ist durch den Bau von neuen Eisenbahnen eine Erweiterung des Verkehrs von der Landseite aus in sichere Aussicht gestellt. Es ist daher jedenfalls erklärlich, daß die Kaufmannschaft in Stettin und Danzig mit Lebhaftigkeit daran denkt, eine Dampfschiffahrtslinie nach New-York und anderen amerikanischen Häfen einzurichten. Man glaubt, daß man unter den zu erwartenden günstigen Verhältnissen auch die Versuche wieder aufnehmen kann, die Auswanderer von Stettin aus zu befördern; ein Unternehmen, was bisher nicht gelingen wollte. Mit der Erbauung der Eisenbahn nach Lowitz eröffnet sich aber das ganze Polenland für unsere Ostseehäfen, und dürfte jetzt das Projekt ein günstiges Resultat erzielen können. Die schon im Bau begriffene Bahn von Frankfurt nach Kreuz wird ebenfalls wesentlich dazu beitragen, daß die Auswanderer aus Schlesien und Oesterreich den Weg über Stettin nehmen.

Nach einer von der betreffenden Stelle erlassenen Verfügung sollen die Gutsbesitzer, ebenso wie die Gemeinden, bei Einsendung der Steuern, welche sie von ihren Leuten auf ihren Gütern einzahlen, von dem Porto befreit sein.

± Berlin, 24. Februar. [Aus dem Landtage.] Die zweitägige General-Diskussion über das Ehegesetzworck hat das Dunkel, welches über den schließlichen Ausgang der Beratung des Abgeordnetenhauses schwebt, noch wenig erhellt. Es sind 8 Redner für und 15 Redner gegen den Entwurf eingekommen, von denen erst 7 in den beiden Sitzungen gesprochen haben. Von den Rednern für gehören 5 der äußersten und 2 der eigentlichen Rechten an, von den Rednern gegen sind 14 theils zur eigentlichen Linken, theils zur katholischen Fraktion gehörig; die frühere v. Bethmann-Hollweg'sche Fraktion hat einen Redner für (Mathis) und einen Redner gegen (v. Fock) das Gesetzworck gestellt. Unvertreten in der Rednerliste sind die beiden Fraktionen der rechten Mitte, welche die Abstimmung als eine sog. offene Frage der individuellen Beurtheilung ihrer Mitglieder anheimgegeben haben. Als gewiß ist bis jetzt nur so viel anzusehen, daß die äußerste und die eigentliche Rechte für, die Linke und die katholische Fraktion gegen das Gesetzworck stimmen werden. Da die Zahlenverhältnisse sich ungefähr gleichstellten, so werden die Fraktionen der rechten und linken Mitte den Ausschlag geben. Eine Muthmaßung über das schließliche Resultat läßt sich um so weniger aufstellen, als anzunehmen ist, daß bei einem großen Theile der Mitglieder die Abstimmung von der Annahme oder Verwerfung der drei Gesetzworckbestimmungen bedingt sein wird, welche selbst von dem Abgeordneten Benzel nur als das eigentliche Bedenkliche in dem Inhalte des Entwurfs bezeichnet worden, nämlich: die Institution der zeitweisen Trennung von Tisch und Bett, die Untertragung der Widerverheirathung des schuldigen Theils innerhalb dreier Jahre, und die Befugniß des Staatsanwaltes zur Einlegung von Rechtsmitteln behufs Aufrechthaltung der Ehe. Diese drei Bestimmungen werden deshalb die Hauptpunkte des Angriffs der Gesetzworckgegner bilden. Die gestellten Tribünen beweisen, mit welchem Interesse das Publikum dem Gange der Beratung folgt.

Der Bericht der Finanz-Kommission über den die Erhöhung der Salzpreise betreffenden Gesetzworckentwurf motivirt in sehr eingehender Weise den Antrag, prinzipialiter das Gesetzworck gänzlich, eventualiter aber die §§ 2 u. 3, welche die Regierung zur Einrichtung von Salzverbrauchs- und Salztransport-Kontrollen ermächtigen, abzulehnen oder sie doch in der von der Kommission vorgeschlagenen Weise anzunehmen. Der Bericht hebt den üblen Eindruck hervor, welchen gerade die Erhöhung dieser Steuer machen werde, und bezeichnet sie als einen Rückschritt in national-ökonomischer Beziehung. Als Hauptgrund gegen diese Maßregel aber bezeichnet er den Umstand, daß sie den ärmeren, vorzugsweise auf den Salzkonsum angewiesenen Klassen eine schwere Last aufbürde. Er berechnet die Vertheuerung des Salzes 4 Pf. pro Pfund, so daß also der Arme bei einem angenommenen Verbrauch von 70 Pfund jährlich 28 Sgr. 4 Pf. mehr zu zahlen habe, während der 2fache Zuschlag zur Klassensteuer nur 7 Sgr. 6 Pf. betragen habe. Auch die von den drei Fraktionen der Linken gebildete Kommission hat sich in ihrer letzten Sitzung einstimmig gegen diese Steuererhöhung erklärt.

Eine von dem Handelsminister eingebrachte Gesetzworckvorlage dehnt die Bestimmungen vom 17. März 1839 und 12. April 1840 über den Verkehr auf der Kunststraße, welche namentlich die Breite der Radfelgen festsetzen, auch auf die Kreise Wehlau, Erfurt und Schleusingen aus. Von der Anwendung dieser Bestimmungen bleibt dann allein nur noch der aus mehreren Enclaves bestehende, von verschiedenen fremden Staaten umgrenzte, Kreis Ziegenrück, wegen dessen gänzlich isolirten Lage ausgeschlossen.

C. v. Berlin, 25. Februar. In Bezug auf einen in der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses gestellten Antrag, den Vertrag der Eisenbahn-Abgabe nicht zur eventuellen Erwerbung der Bahnen, sondern zur Deckung der Staatsbedürfnisse zu verwenden, ist vom Herrn Handelsminister u. A. auch darauf hingewiesen worden, daß bei einem Theile der betreffenden Bahnen, die nicht allein preussisches Gebiet berührten, die jetzige Verwendung auch durch Staatsverträge geboten sei. Es würde hierdurch ungefähr 1/4 der Abgabe jedenfalls ausbleiben und ein geringeres Resultat erzielt werden, als man erwarte. Der derzeitige ohne fühlbare Opfer erlangte Besitz der Eisenbahnen werde dagegen eine große Bereicherung unserer Finanzen sein. Wie aus Frankfurt gemeldet wird, hat sich Hr. v. Fonton, der neu ernannte russische Gesandte, dahin ausgesprochen, daß die russische Regierung in Deutschland kein zur Vertretung ihrer Politik bestimmtes Organ zu gründen beabsichtige. Es war von Berlin aus der Vorschlag gemacht worden, an Stelle des „Journ. de Francfort“, das früher den russischen, jetzt ausschließlich den österreichischen Interessen dient, ein derartiges Organ in Frankfurt zu gründen. Es waren sogar von dem kürzlich verstorbenen Baron v. Schöppingh bereits Personen hier in Berlin mit Einleitung eines solchen Unternehmens beauftragt worden, und bringt man den Verkauf einer hiesigen großen Buchhandlung mit dem Plane in Verbindung. Der Besitzer der Handlung hatte nämlich dahin abgeschlossen, nach Frankfurt überzusiedeln und dort den Betrieb des neuen Unternehmens zu bewirken. Von Seiten der russischen Gesandtschaften wird jedoch jetzt hier wie in Frankfurt jede Betheiligung abgelehnt.

Oesterreich.

△ Wien, 25. Febr. Einem Briefe aus Agram entnehmen wir: Am 21. d. hatten die Bewohner der Stadt die Freude, nach einer längeren Zeit Se. Exc. den Ban in einer öffentlichen Versammlung zu sehen. Er wohnte einem von den höhern Ständen veranstalteten Balle bei. An der Stiege wurde Se. Exc. von den Herren empfangen, im Tanzsaale bildeten die Damen ein Spalier. Beim Eintritte wurde er mit einem herzlichen Lebehoch bewillkommnet. Er beehrte die Versammlung mit seiner Gegenwart bis 10 Uhr. Nur auf vielseitig geäußerten Wunsch erschien der verehrte Ban auf diesem Balle, was aber leider für seine Gesundheit noch in derselben Nacht nachtheilige Folgen hatte. — Se. Exc. der Finanzminister Freiherr v. Brud wird heute Abend mit dem Schnellzuge der Südbahn hier eintreffen. — Se. Exc. der Minister des Äußern, Graf Buol, wird morgen und Se. Exc. der Minister des Innern, Frhr. v. Bach, am nächsten Sonnabend erwartet.

Frankreich.

Paris, 23. Febr. Der Karneval macht der Politik fortwährend eine so glückliche Konkurrenz, daß man eine Anzahl wichtiger Maßregeln erst nach seinem Schlusse erwartet. Heute machte der Fastnachts-Nachse seine zweite Promenade durch die Straßen von Paris und stattete den Prinzen Jerome und Napoleon, dem Prinzen Murat, dem englischen und dem persischen Botschafter, mehreren anderen Gesandten und vielen hohen Würdenträgern seine Besuche ab. Trotz des nebeligen Wetters waren fortwährend alle Straßen der Boulevards mit einer ungeheuren Menschenmenge bedeckt. — Der gesetzgebende Körper hielt heute so wie gestern keine Sitzung; nur die Kommissionen derselben waren versammelt und beriethen die ihnen zugewiesenen Gesetzworckstücke. Morgen Abend giebt der stellvertretende Präsident Schneider den Deputirten in seinem Hotel einen glänzenden Ball. — Der „Moniteur“ veröffentlicht das mehr als vier seiner Spalten füllende Programm der nach den neuen Vorschriften für die Aufnahme in die polytechnischen Schule erforderlichen Kenntnisse. — Es wurde nicht allein der Bestand des Landheeres bedeutend vermindert, sondern auch im Seewesen werden bereits die angebotenen Beurlaubungen vorgenommen. So sind im Hafen von Rochefort alle ausgehobenen Schiffsarbeiter, die 30 Monat gedient haben, entlassen worden. Wie man hört, soll das Institut der Sergents de ville eine mehr militärische Organisation erhalten.

Das „Journal des Debats“ empfiehlt lebhaft ein neues Werk von Jules Simon, „die Gewissensfreiheit“. Es ist dies eine Sammlung von Vorträgen, welche der Verfasser in Belgien gehalten hat. Die literarische Gesellschaft in Gent hatte ihn dazu eingeladen, um den bekannten Ausfällen der Bischöfe von Gent und Brügge gegen den philosophischen Unterricht auf den Universitäten ein Gegengewicht zu geben. Die Vorträge finden ein sehr zahlreiches Auditorium und den lebhaftesten Beifall.

Der König von Dahomey hat zwei seiner Söhne nach Marseille geschickt, wo sie erzogen werden sollen und bereits in der Tracht der Lycéenschüler umhergehen. Der „Moniteur de la Flotte“ theilt hierzu Folgendes mit. Der König von Dahomey Guexo ist einer der mächtigsten Häuptlinge der Westküste von Afrika und hegt für Frankreich den tiefsten Respekt. Ihm gehört Whydah am Golf von Guinea; er gestattet den französischen Kaufleuten, sich dort zu etabliren und es besteht eine französische Faktorei dort. Whydah ist eine Stadt von ungefähr 25,000 Seelen. Die Hauptstadt Dahomey's ist Abomé. Hier empfangt Guexo vor 4 oder 5 Jahren den Schiffslieutenant Bonet als Repräsentanten Frankreichs mit echt morgenländischem Gepränge. Er hatte, dem Besuche zu Ehren, einen Theil seiner Armer, darunter ein Amazonen-Korps von 2000 reich gekleideten Frauen, zu Abomé versammelt. Guexo regiert seit 1817; durch Kriege mit den Nachbarstaaten hat er sein Landesgebiet bedeutend vergrößert. Den Kapitän des Dampf-Kriegsschiffes „Djalma“, welcher nach Whydah abgeschickt worden war, um die beiden Kinder des Königs abzuholen, nahm derselbe sehr glänzend auf.

Großbritannien.

London, 23. Februar. Die Königin gab vorgestern ein Diner, welchem die Herzogin von Cambridge, die Prinzessin Marie von Cambridge, der türkische Gesandte nebst Gemahlin und der hannoversche Gesandte beiwohnten.

Zu Harewood House bei Leeds starb gestern Frühl. in Folge der Verletzungen, welche er sich vor 28 Tagen durch einen Sturz mit dem Pferde auf der Fuchsjagd zugezogen hatte der Earl von Harewood. Henry LaSelles, Earl von Harewood, war im Juni 1797 geboren. Sein Nachfolger in der Peerwürde ist sein ältester Sohn, Henry Thynne, Viscount LaSelles, geboren 1824.

E. C. London, 23. Februar. Wie immer die Budget-Debatte verlaufen mag, das Eine ist gewiß, daß die Finanz-Vorlage des Schatz-Kanzlers im ganzen Lande mit großer Zufriedenheit aufgenommen wurde, und daß nur eine winzige kleine Anzahl unserer Journale den Oppositionsreden Disraelis und Gladstones Beifall zollt. Wie letzterer alles angriff, was er sonst vertheidigt hatte, und wieder alles das vertheidigt, was er sonst zu verdammen pflegte, wird am treffendsten von der „Times“ geschildert. Wir erinnern uns keines Budgets, sagt sie, das einfacher, das weniger anspruchsvoll als das vorliegende gewesen wäre, und haben es kaum für möglich gehalten, daß selbst ein Gladstone es so überreich an Gebrechen finden könnte. Und doch war seine Rede am vergangenen Freitag das Muster aller Schimpfreden, vergleichbar nur mit jener Apostrophe O'Connell's an ein altes Höckerweib, das er in der höchsten Potenz seines Grimmes eine Hypothek aufgescholten hat. Alle Welt weiß, daß sich aus einem Pfund Baumwolle ein Garn spinnen läßt, lang und fein genug, um die Erde allenfalls mit dem Monde zu verbinden, und was will dieses gegen die Produktionskraft von Mr. Gladstone sagen? Er nimmt das Budget

in die Hand, das ist sein Pfund Baumwolle, und gar wunderbar ist der Faden, den er daraus zu spinnen versteht. Aus der einfachen Frage, ob die Einkommensteuer im Jahre 1860 aufhören soll, beweist er, daß der Schatzkanzler die alte Finanzpolitik Englands über den Haufen geworfen, einen unausweichlichen Bankrott heraufbeschworen, die Segnungen des Himmels verachtet, das Andenken der größten Staatsmänner geschändet, zu Gunsten der Aristokratie und zum Nachtheil des theertrinkenden Publikums mandorirt, das Vertrauen des Landes getauft habe, daß er ein Waghals und ein Feigling in einer Person sei. Seine Rede gleicht einer Reihe von Nebelbildern, in denen er den Schatzkanzler zuerst als Geißhals, dann als Verschwender erscheinen läßt. Im ersten Abschnitt wirft er ihm vor, bloß für's laufende Jahr gesorgt zu haben; im zweiten macht er ihn herunter, weil er (was Gladstone selbst gethan) Finanzpläne auf 3 Jahre hinaus macht. Das Alles und noch vieles Andere war sehr kunstvoll verwoben und vorgetragen, aber ob er damit Jemanden überzeugt hat, das — meint die „Times“ — sei eine andere Frage.

„Daily News“ will wissen, daß Frankreich und Nordamerika ausdrücklich und förmlich jede Theilnahme an den Feindseligkeiten gegen China abgelehnt haben.

Denselben Blatte schreibt man aus Paris: Sie wissen, daß sich ein Emiffar des Königs von Neapel hier befindet, der die französische Regierung zu bewegen sucht, die neuliche (sogenannte) Amnestie als eine volle Befriedigung der englisch-französischen Wünsche anzuerkennen. Ich erfahre jetzt, daß diese Person kein Anderer ist, als der Agent der argentinischen Regierung, der den Vertrag zur Transporation politischer Verbrecher mit dem König abgeschlossen hat. Dieser Mann ist ein offenkundiger Sklavenhalter. Man zweifelt sehr, ob die Gefangenen jemals ihren Bestimmungsort lebendig erreichen werden, und ich höre, daß die englische Regierung längst eine Note nach Neapel sandte, um einige Erklärungen über diesen Punkt zu verlangen. Zu fürchten ist jedoch, daß Lord Palmerston und Clarendon aus Rücksicht auf die österr. Allianz sehr geneigt sein werden, den neapolitanischen Handel in einer dem britischen Publikum gewiß nicht angenehmen Weise zu vertuschen.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Februar. [Die in den höchsten Regierungskreisen bisher erfolgten Personal-Veränderungen.] Es ist in den öffentlichen Blättern schon öfter darauf aufmerksam gemacht worden, daß der gegenwärtige Kaiser Alexander II. vom Augenblicke seiner Thronbesteigung an sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet hat, die höchsten Stellen der Staatsverwaltung in die Hände solcher Männer zu geben, die den Willen und die Befähigung besitzen, die reformatorischen Ideen, welche allmählig und unvermerkt die völlige Umgestaltung des früheren Regierungssystems bewirken sollen, zur Durchführung zu bringen. Um den Lesern Ihres Blattes von dem Umfange der in den höchsten Regierungskreisen des russischen Reichs bisher erfolgten Personal-Veränderungen einen Begriff zu geben und dieselben zugleich mit den Männern, die gleichsam die Pfeiler sind, auf welche die neue Regierung sich stützt, näher bekannt zu machen, lasse ich Ihnen nachstehend eine kurze Zusammenstellung dieser Personal-Veränderungen zugehen. Im Staatsrath, der höchsten Behörde des Reichs, trat am 17. April v. J. an die Stelle des früheren Präsidenten, Fürsten Alex. Swanowitsch Tschernischew, der Fürst Alexey Theodorowitsch Doloff. Durch die Ernennung dieses persönlichen Freundes und unzertrennlichen Beiraters des Kaisers Nikolaus wollte der Kaiser nicht bloß die Verdienste desselben belohnen, sondern auch zugleich der in der hohen Aristokratie sich regenden Befürchtung einer Ueberstärkung in den beabsichtigten Reformen vorbeugen. Fast sämtliche Abtheilungen des Staatsrathes haben ihre Präsidenten gewechselt, so namentlich die Abtheilung für die Angelegenheiten des Königreichs Polen, zu deren Präsidenten an die Stelle des verstorbenen Fürsten Pastewitsch der Fürst Michael Gortschakoff, der gegenwärtige Statthalter des Königreichs, ernannt worden ist. Der Stellvertreter desselben ist der wirkliche Geheimrath Graf Bludoff. Außerdem sind in den Staatsrath neu eingetretten: der General der Infanterie Koslowoff, der Freund und frühere Lehrer des jetzigen Kaisers; der General der Infanterie Fürst Peter Gortschakoff I., der ältere Bruder Michaels; des Statthalters von Polen, und Alexanders, des Ministers des Auswärtigen; der Geheimrath Leo Siemawin, der frühere Stellvertreter des Ministers des Auswärtigen; der vor einigen Wochen verstorbene General der Infanterie Graf Strogonoff; der General der Kavallerie Alexey v. Milutin. Auch sämtliche neuernannte Minister, deren Namen sogleich folgen werden, haben auf Grund eines Gesetzes Sitz und Stimme im Staatsrath erhalten. — Noch umfassender und von größerer Bedeutung für das neue Regierungssystem sind die in den einzelnen Ministerien erfolgten Personal-Veränderungen. Von den früheren Ministern des Kaisers Nikolaus befinden sich nur noch fünf an der Spitze der Abtheilungen, und diese haben fast sämmtlich neue Stellvertreter, sogen. Genossen, erhalten. Im Ganzen hat der Kaiser Alexander II. neue Minister und 10 neue Ministerial-Stellvertreter ernannt. Die im Amt gebliebenen Minister und deren neuernannte Stellvertreter sind folgende: 1) Graf Wladimir Adlerberg, der persönliche Freund des Kaisers Nikolaus, einer der Testamentsvollstrecker desselben, der gegenwärtig Minister des kaiserlichen Hauses und der seit dem Tode des Grafen Leo Perowski mit diesem Ministerium verbundenen Appanagen ist; Stellvertreter desselben sind: der General Michael v. Murawiew, der jüngere Bruder des Eroberers von Kors, und der Geheimrath Peter v. Meyendorff, der frühere Gesandte in Berlin, der sich gegenwärtig in Kizza aufhält; 2) der Finanzminister v. Brock, dem als Stellvertreter der Geheimrath v. Koroff II. beigegeben ist; 3) der Minister der Volksbildung v. Koroff I., der zum Stellvertreter den auch als Dichter bekannten Fürsten Peter Wjasemski erhalten hat; 4) der Justizminister Graf Viktor Panin; 5) der Staatssekretär für die Angelegenheiten des Großfürstenthums Finnland Graf Armfeld. — Die neuernannten noch im Amt befindlichen Minister und deren Stellvertreter sind: 1) der Minister des Innern, Sergius Stefanowitsch v. Lanfsoy, Stellvertreter desselben: der Geheimrath v. Lewschin, der zugleich Präsident des Eisenbahn-Verwaltungsraths ist; 2) der Minister des Auswärtigen, Fürst Alexander Gortschakoff III., der durch seine früheren Gesandtschaften in Deutschland bekannt ist, Stellvertreter desselben: Joh. v. Tolstoy; 3) der Minister der öffentlichen Arbeiten und Wegebauten, General der Infanterie v. Tschwelin, der für sehr befähigt gehalten wird, zu dessen Ressort gegenwärtig die Eisenbahnbauten gehören, Stellvertreter desselben sind: der Ingenieur-General v. Gersfeld, und für die Eisenbahnbauten-Abtheilung der Generalmajor v. Katrawerf; 4) der Kriegsminister, General der Artillerie v. Suchofanet, der frühere Stellvertreter desselben, Generaladjutant Alex. v. Katenin, ist zum Gouverneur von Drenburg ernannt worden; 5) der Minister der Staatsdomänen, Fürst Basilius Scheremetjew, Stellvertreter desselben: der Geheimrath v. Sruszoff; 6) der Groß-Kontroleur des Staats, Generaladjutant v. Anenoff II., Stellvertreter desselben: der Geheimrath v. Danaroff; 7) der Marineminister, Großfürst Konstantin mit dem Titel „Groß-Admiral“, Stellvertreter desselben: der Vice-Admiral von Wrangel; 8) der General-Postmeister v. Prijanitschkoff; 9) der Staatssekretär für die Angelegenheiten des Königreichs Polen, Geheimrath Jos. v. Zymowski. — Die zahlreichsten Personalveränderungen haben im Oberbefehl der Armee statt gehabt, wozu die Kriegereignisse allerdings mitgewirkt haben. Nicht bloß die aktive Armee und die Gardes haben neue Oberbefehlshaber, sondern auch jedes der beiden Gardes, der beiden Reserve-Kavallerie und der vier besondern Korps, so wie jede der sechs Armeen haben neue Befehlshaber erhalten. Der gegenwärtige Oberbefehlshaber der ersten Armee ist der General der Artillerie, Fürst Michael Gortschakoff, der zweiten Armee: der General der Infanterie, Alexander v. Lübtz, der Gardes: der General der Artillerie, Graf Sumorokoff (interimistisch), der gegenwärtige Befehlshaber der Grenadiere: der General der Infanterie, v. Platin. — Endlich sind auch an die Spitze der Provinzial-Verwaltungen größtentheils andere Männer getreten. Ich erwähne hier nur folgende: Statthalter des Königreichs Polen und Präsident des Administrationsraths ist Fürst Michael Gortschakoff II.; Statthalter der Kaufasus-Provinzen: der General der Infanterie, Fürst Woriatynski; General-Gouverneur von Finnland: General der Infanterie, Theodor v. Berg.

Amerika.

Newyork, 9. Februar. Ueber den Dallas-Clarendon-Vertrag wird dem „Newyork Journal of Commerce“ aus Washington berichtet: „Die Opposition gegen den Vertrag betrifft hauptsächlich einen Punkt, nämlich die weiten Grenzen, welche Großbritannien oder vielmehr Lord Palmerston, bisher für das Mosquito-Gebiet beansprucht hat, und

auch wiederum nach dem gegenwärtigen Vertrage, wie die Senatoren denselben auffassen, beanspruchen kann. Diese Grenzen sollen kraft des neuen Vertrages so festgestellt werden, daß den Indianern, so lange sie in ihrer Heimath bleiben, ein angemessener Wohnsitz gesichert wird. Bei einer ehtlichen Durchführung des Vertrages würden sie dadurch kein übermäßig großes Gebiet erhalten. Allein man wendet ein, diese Angelegenheit sei noch unentschieden gelassen, und könne dereinst eine Quelle von Zwistigkeiten werden.“ Wie dem „Courier and Enquirer“ aus Washington geschrieben wird, war das, was im Senate die meiste Opposition gegen den Vertrag hervorrief, der Umstand, daß derselbe die Anerkennung des sogenannten Wilmot-Providos enthält. Dieses der Konvention mit Honduras einverleibte Proviso besagt, daß, da die Sklaverei auf den Bai-Inseln nicht bestohe, sie auch niemals daselbst eingeführt, sondern auf immer von ihnen ausgeschlossen bleiben solle. Namentlich soll Douglas sehr heftig gegen den Vertrag und gegen die Einmischung Englands in amerikanische Angelegenheiten aufgetreten sein und die Monroe-Doktrin bis in ihre äußersten Konsequenzen hinein verfolgt haben.

Dem Vernehmen nach hat der Marine-Ausschuß des Senates eine Bill ausgearbeitet, welche die Ermächtigung zum Bau eines Kriegsdampfers von 500 Tonnen Last erteilt. Dieses Schiff soll den Zweck haben, den amerikanischen Handel in den seichten Gewässern, Buchten und Flüssen Chinas vor Piraten-Angriffen zu schützen. Der Ausschuß verlangt zu diesem Behufe die Summe von 120,000 Dollars. — Der Schooner „Jane T. Glover“ ist zu Newyork unter der Anklage, zum Sklavenhandel ausgerüstet worden zu sein, mit Beschlagnahme belegt worden.

Die durch den Eisgang verursachten Ueberschwemmungen haben erheblichen Schaden angerichtet. Allein zu Albany wird derselbe auf 2,000,000 Dollars geschätzt. Zu St. Louis war der Strom um 18 Fuß gestiegen und noch immer im Steigen begriffen. Im Westen hatten heftige Regengüsse stattgefunden, und zu Newark in New-Jersey hatte die Ueberschwemmung 50 Schooner, Schaluppen, Barken und Kanal-Boote weggeführt.

Der Bericht des Untersuchungs-Ausschusses zu Washington, welcher mit Prüfung der gegen Kongreß-Mitglieder vorgebrachten Bestechungs-Anklagen beauftragt war, sollte nächstens erscheinen. Der Korrespondent der „Newyork Times“ war seiner Haft entlassen worden.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 26. Febr. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm v. Preußen besuchte gestern Abend das Ballfest des Herrn Baron v. Muschwitz bis 1 Uhr mit Höchster Begewart.

Heute Nachmittag fand auf der als Breslauer Long-champ angelegenen Kleinburger-Chaussee eine zweite Corsofahrt statt, die sich einer weit lebhafteren Theilnahme als die vorige (am Fastnachts-Dinstage) zu erfreuen hatte. Die Zahl der eleganten Equipagen war bedeutend größer, und die Gesellschaft von Damen und Herren, welche in diesen Platz genommen, erschien von der fröhlichsten Stimmung besetzt. Auch städtische Reitergruppen hatten sich angeschlossen, wodurch das Gemälde, zumal bei dem üblichen Konfekt- und Straußwerfen, auch die entsprechende Mannigfaltigkeit erhielt.

Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm betheiligte sich am Zuge und benützte Höchstderselbe dazu wieder Seine elegante russische Drosche. Die huldreichste Lebenswärigkeit des erlauchten Prinzen entzückte wieder die Theilnehmer sowie die ringsum versammelten Zuschauer, welche das glänzende Schauspiel bei der herrschenden milden Frühlingstemperatur zu Tausenden ins Freie gelockt hatte.

Breslau, 26. Febr. [Sitzung der Stadtverordneten.] Die heutige Sitzung eröffnete der Vorsitzende, Herr General-Landschafts-Syndikus, Justizrath Hübner, mit Theilnahme der statistischen Notizen über Verwendung von Arbeiterkräften bei den städtischen Baulichkeiten und der Stadtbereinigung. Ferner einen Bericht der Sparkasse über die Verwaltung des Jahres 1856. Nach demselben betrug das Interessenten-Kapital am Schlusse des genannten Jahres 1,782,733 Thlr.; es wurden an die Interessenten 56,497 Thlr. Zinsen ausgegeben. Der Reservefonds hat bekanntlich schon längst die gesetzliche Höhe erreicht, so daß nun Ueberschüsse vorhanden sind, über deren Verwendung die Kommune (nach Einholung der Genehmigung des k. Oberpräsidiums) zu verfügen hat. Es werden demgemäß wohl nächstens in dieser Beziehung Vorschläge des Magistrats an die Versammlung gelangen. — Nachdem von einem Danfschreiben des Herrn Seniors Dietrich für die ihm gewährte Zulage Kenntnis genommen worden, wurde eine Etats-Uebersicht von 8400 Thlr., die bei der Verwaltung für die Handels- und Kommunikations-Angelegenheiten im Jahre 1854 gemacht worden ist, bewilligt. Sie ist hauptsächlich durch Herstellung der durch das Hochwasser in jenem Jahre zerstörten oder beschädigten Straßen und Kommunikationsmittel entstanden. — Die Krankenkassirerin Stache erhält nach 36 Dienstjahren eine jährliche Pension von 40 Thlr. — Da die Blattern- und Typhus-Epidemie noch andauert, so wird der Vorschlag des Magistrats: den für diese Krankenstationen besonders vorgesezten Aerzten noch Zulage-Aerzte an die Seite zu stellen — genehmigt. Ueber die denselben nach Beendigung der Epidemie zu gewährenden Gratifikationen wird später Vorlage gemacht werden. — Die zur Entwässerung der beiden Kirchhöfe von Christophori und Salvator (hinter dem bernhardiner Friedhofe gelegen) nothwendigen Kosten von 1300 Thlr. werden bewilligt, ebenso zur Umwägung derselben 1400 Thlr. — Einige Brandomissionationen (die bedeutendste derselben beträgt 317 Thlr. für die Beschädigung der Gebäude Lehmdamm Nr. 10) werden bewilligt. — Der Antrag des Magistrats: das zum Abbruch für den Zweck der Verbreiterung der Nikolaistraße angekaufte Haus Weißbergstraße Nr. 12 für eine jährliche Miete von 340 Thlr. auf ein Jahr zu verpachten, wird abgelehnt, und dagegen beschloffen: das Haus durch öffentliche Licitation auf einen längeren Zeitraum zu verpachten und so ein höheres Pachquantum zu erzielen. — Nachdem noch mehrere Verpachtungs- und andere, das Rechnungs- und Revisionswesen und Feststellung der Etats betreffende Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Sitzung geschlossen.

[Oberst-Lieutenant Wolff von Wolffsburg.] An die seit einiger Zeit erfolgten Mittheilungen über die von Seiner Majestät dem König mit der Krone decorirten Ritter des Ordens pour le mérite läßt sich auch die des in Breslau lebenden 76 Jahr alten Veteranen, Oberstlieutenant a. D. Wolff von Wolffsburg, zuletzt Kommandeur des 3. Bataillons (Ratibor) 22. Landwehr-Regiments, anreihen. Derselbe diente von 1798 im Infanterie-Regiment zuletzt v. Kropp (Nr. 31), war 1806 noch Sekonde-Lieutenant und hat sich in Schlesien und bei der Vertreibung von Glaz 1807 mehrfach, zuerst bei Gelegenheit eines Ausfalls, welchen er glücklich bis Rantz führte, wo er mit einer in Glaz gebildeten Kompagnie der braven National-Jäger, zwei Bataillone Sachsen und Baiern mit Artillerie und Kavallerie, längere Zeit an dem weiteren Vorrücken hinderte. — Bei einem zweiten Ausfall aus der belagerten Festung hat der v. Wolffsburg mit nur 30 Mann bei Waltersdorf einen vom Feinde besetzten Hohlweg angegriffen und von dem weit stärkeren Gegner, Alles, was nicht blieb, gefangen gemacht. — Für diese beiden ihm besonders zur größten Ehre gereichten Gefechte und sein sonst sehr rühmliches und ausgezeichnetes Verhalten während der Vertheidigung von Glaz wurde ihm 1807

der Orden pour le mérite verliehen, den er seit 50 Jahren getragen hat. Der Oberstlieutenant von Wolffsburg ist außerdem im Besitze des eisernen Kreuzes zweiter Klasse, welches ihm später 1813 als Hauptmann im 8. schlesischen Landwehr-Regiment für Auszeichnungen in den Schlachten bei Dresden und Kulm verliehen wurde.

Breslau, 25. Febr. Aus dem Ministerium für Unterricht u. ist in diesen Tagen ein Exemplar der ersten Lieferung der Geschichte der liturgischen Gewänder des Mittelalters von Fr. Bock für die Bibliothek der hiesigen Kunst-, Bau- und Handwerkschule verwendet worden.

Breslau, 25. Februar. [Ordinationen.] Die heute in der Kirche zu St. Maria Magdalena erfolgten Ordinationen der drei Kandidaten: Walthar zum Pastor III. in Sagan, Heuser zum Vikar in Glogau und Kurz zum Vikar und zwar zunächst zur Aushilfe in Konradswaldau, Kreis Schweidnitz, bestimmt, — gewähren vornehmlich rücksichtlich des Letztern ein besonderes Interesse. Wie wir vernehmen ist Hr. Kurz ein Convertit aus der katholischen Kirche und war früher Professor und Ordens-Geistlicher in einem Kloster Böhmens. Als der böhmischen Sprache vollkommen mächtig, soll Professor Kurz späterhin als Pastor nach Straussee bei Sudowa designirt sein.

Breslau, 26. Febr. Bei den großen, ja beispiellosen Erfolgen des Gaftspiels des Fräuleins Maria Seebach, wird für ihre zahlreichen Beschauer die Notiz nicht unwillkommen sein, daß ihr wohlgetroffenes Portrait in der Hof-Musikalienhandlung des Herrn C. F. Sohn erschienen ist. Wird die Erinnerung an sie hier ohnedies eine bleibende sein, so dürfte doch ein sichtbares Andenken an die bald scheidende Künstlerin den freundlichsten Eindruck nicht verfehlen.

Breslau, 25. Februar. In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung wurde nach einer sehr umfangreichen Verhandlung (von 8 Uhr Morgens bis halb 4 Uhr Nachm.) der Kaufmann Florian Oswald Louis Heinrich von hier, wegen betrügerischen Bankrotts, zu 5 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Den ausführlichen Bericht behalten wir uns für die nächste „Berz.“ vor.

Glogau, 25. Februar. [Theater.] Am Sonntag war unser Stadt-Theater sehr stark besucht. Käfers Poffe; „Robert und Bertram“ wurde gegeben, der Vorstellung und den Darstellern, besonders den Herren Gutheri, Scholz und Rahberg, so wie der Frau Brenner wurde unendlicher Beifall zu Theil. Morgen kommt die Oper: „die Hugenotten“, und Sonntag das Drama: „die Armen von Paris“, zur Aufführung. Die Direktion entfaltet eine große Thätigkeit, wofür wir ihr dankbar sind.

Piegnitz, 25. Febr. [Kronleuchterfall. — Vermischtes.] Am vergangenen Sonntage Nachmittag ward das Bilsche Konzert auf eine bedingende Weise plötzlich unterbrochen. Kurz vor dem Ende des vorletzten Stückes stürzte der Kronleuchter des Schießhaussaales, woselbst das Konzert abgehalten wurde, mit einem furchtbaren Krach hernieder, indem das Seil, an welchem derselbe an der Decke befestigt war, aus dem Haken herausglitt. Kurz nach dem Anzünden war nämlich der Leuchter hinaufgewunden worden und der Fall folgte bald darauf. Viele der Zuhörer waren zwar in der Nähe desselben, doch litt keiner einen Schaden, bloß ein junger Mann, Handlungs-Kommiss aus einem renommirten Hause hieselbst, war gerade von seinem Platz aufgestanden und unterhielt sich lebend mit einer Dame, als der Leuchter herabfiel. Dieser streifte seinen Kopf und er erhielt an der Stirn eine leichte Verletzung. Doch durch die Wucht des Gegenstandes und in Folge des Schrecks sank er betäubt zu Boden und konnte nur erst nach einiger Zeit wieder zur Besinnung gebracht werden. Das Konzert hörte sofort auf. Der Beschädigte ward indeß von seinen Freunden auf einem Wagen nach Hause geleitet und der ärztlichen Behandlung übergeben. Die Wunde war jedoch unbedeutend, und wie sich Referent am folgenden Tage selbst überzeugte, von keiner Gefahr. Gestern hat Patient bereits das Bett verlassen und heute kann er schon seinem Beruf obliegen. Allerdings hätte die Wunde nach Aussage des Arztes lebensgefährlich werden können, wenn der Leuchter nur ein klein wenig tiefer eingedrungen wäre, oder wenn selbiger in gerader Richtung den Kopf getroffen hätte. Schon vor einigen Jahren fiel derselbe bei einem Festmahl herab, da die Kurbel, woran derselbe in die Höhe gewunden ward, wieder zurückstieß, ohne jedoch Jemanden zu beschädigen.

Den rastlosen Bemühungen unserer Stadtbehörden, welche stets bedacht sind, die Verschönerung der Stadt und ihrer Umgebung nach Kräften zu fördern, ist es gelungen, wieder ein dem ästhetischen Gefühl unangenehm begregendes Hinderniß auf den Straßen aus dem Wege zu räumen. Es wird nämlich wiederum eine der Sonnenbuden auf dem Ringe unweit der Hauptwache schwinden, indem zwischen dem Eigentümer und den städtischen Behörden ein Abkommen getroffen worden ist, wonach ersterer dieselbe fassirt. Hierdurch wird dem Marktplatz eine freiere Aussicht gewährt und auch der Verkehr an dieser Seite begünstigt.

Bei der Abiturienten-Prüfung, Freitag den 20. d. M., am hiesigen königl. städtischen Gymnasium, wobei Herr Konsistorialrath Doktor Scheibert aus Breslau als königl. Kommissarius fungirte, haben die sämtlichen Geprüften, fünf an der Zahl, das Zeugniß der Reife erhalten.

Montag Abend (23. d. Mts.) hielt Herr Oberlehrer Dr. Zehme den zweiten öffentlichen Vortrag zum Besten des hiesigen Frauenvereins in philomathischen Verein. Die Versammlung war sehr zahlreich. Viele Damen und die Elite der hiesigen Einwohnerschaft fanden kaum Platz in dem nicht sehr geräumigen Saale des Gasthofs zum Rautenkranze. Der Vorwurf seines Vortrages betraf: „Einige charakteristische Eindrücke aus den Literaturen Vorder-Asiens.“ Der höchst geistvolle, über eine volle Stunde dauernde freie Vortrag fesselte die Zuhörer im hohen Grade. Eigenhümlich war die Erwähnung des Sarkophages eines phönizischen Königs, der erst im vorigen Jahre aufgefunden worden und worauf in phönizischer Schrift stand: „Rastet mich in Ruhe und beunruhigt meine Gebeine nicht, nachdem ich im Leben viel Unruhe gehabt.“

Zabrze. Wer das regen Leben in einem Gruben-Hüttenorte noch nicht kennen gelernt hat, der mag sich unter andern auch hierher begeben, und er wird außer dem ersten Geschäftverkehr auch die Früchte des Wohlgehehens wahrnehmen, welches sich namentlich in diesem Jahre nicht nur bei der arbeitenden Klasse, sondern auch im Kreise des Beamtenstandes kund giebt. — Wir haben hier zwei komfortabel eingerichtete Gasthäuser, deren Besitzer bemüht sind, sowohl das reisende als auch das einheimische Publikum zu befriedigen und, insbesondere dem letzteren die Winterferien durch verschiedene Vergnügungen, an denen auch Auswärtige theilnehmen, angenehm zu machen. — Es haben bereits einige Bälle, Konzerte mit Tanz und auch eine Schlittensfahrt stattgefunden, und man weiß auch sich die Zeit des Karnevals in Privat-Cirkeln angenehm zu verkürzen; mit einem Worte: wir erfreuen uns eines eben so heitern als gemüthlichen geselligen Lebens, und ich könnte Manches davon erzählen, wenn es mir nicht unangemessen erschiene, die Verdienste einzelner Personen um diese Gefelligkeit öffentlich zu schildern.

Ratibor, 25. Februar. Es verfließt wohl selten ein Jahr, in welchem nicht bald dieser, bald jener Theil der Stadt durch Neubauten verschönert würde. Insbesondere aber geschieht dies auf der seit der Gründung der Wilhelms-Bahn entstandenen Bahnhofstraße, die sich bereits gegenwärtig als den schönsten Stadttheil präsentiert. Unter den daselbst in der letzten Zeit errichteten Bauwerken sind zwei, vier Etagen hohe Gebäude einer besondern Erwähnung werth. Das eine ist Besitztum des Baumeisters Herrn Söniger, der weder Mühe noch Kosten scheute, dasselbe zu einem der schmucksten Wohnhäuser des Ortes zu machen, während das andere von dem Direktorium der Wilhelmsbahn, dessen Baueifer seit Jahren Sommer und Winter hindurch einer bedeutenden Anzahl von Arbeitkräften einträg-

liche Beschäftigung gewährte und noch fortgewährt, aufgeführt wurde, und durch Dimension, wie durch schöne Verhältnisse imponirt.

Das beim Beginne der wärmeren Jahreszeit neue Bauprojekte realisiert werden sollen, ergibt sich aus den Anlässen, die man bereits jetzt hin und wieder wahrnimmt. Der wichtigste Bau unter denen, die im Laufe dieses Jahres begonnen werden, wird das neue Landschaftsgebäude sein, hinsichtlich dessen nur irrtümlicher Weise berichtet wurde, daß es nicht auf dem zur Bahnhofstraße gehörenden Terrain, sondern im inneren Raume der Stadt errichtet werden dürfe.

Dem Grundrisse und dem Kostenüberschlage nach zu urtheilen, der mehr als 80,000 Thaler beträgt, wird das neue Landschaftsgebäude ein Werk von nicht geringem architektonischen Werthe werden, das so manchen Neubau in seiner Nähe veranlassen dürfte, da gerade dieser Stadttheil passende Baupläze in Menge darbietet, und eine fernere Erweiterung der Stadt bei dem reichlichen Zuge sich als dringendes Bedürfnis erweist.

Gestern früh fand man hier drei Kinder nebst ihrer Aufseherin, einem jungen Mädchen, in schwindelndem Zustande in ihrer Schlafstube. Sie waren durch Steinföhlendampf betäubt, indem die an dem Ofen behufs Verbindung des Entweichens der erwärmten Stubenluft angebrachte Klappe zu früh geschlossen worden war. Wir müssen es als einen seltenen Glücksfall ansehen, daß es den vereinten Bemühungen der schnell herbeigerufenen Aerzte gelang, die Kinder sowohl, als auch das Dienstmädchen ins Leben zurückzurufen, und sie außer Gefahr zu setzen.

(Notizen aus der Provinz.) * Löwenberg. Da die Regierung unsere städtischen Behörden aufgefordert hat, eine Darlehnskasse zu errichten, unsere Stadt aber eine Sparkasse bereits hat, soll eine gemischte Kommission darüber berathen, ob in Form eines Anhanges zu den Statuten der Sparkasse der Anforderung der Regierung entsprochen werden soll.

△ Glogau. Zwischen unseren Stadtverordneten und dem Magistrat hat sich wieder ein kleiner Konflikt gestaltet. Die Ersteren wollen gegen die Regierungs-Verfügung, wonach die Hausstandssteuer nur auf 6 Thlr. normirt werden soll, remonstriren, der Magistrat will dies nicht. Da die Stadtverordneten bei ihrem Beschlusse beharren, soll nach § 36 der Städteordnung eine gemischte Kommission die Sache ausgleichen.

Das Direktorium der glogauer-beuthener-neusalzer Schauspieler berichtet, daß es sich noch immer außer Stand sieht, die rückständigen Zinsen für das ihm geliehene Kapital zu entrichten. Die Regierung hat deshalb die Herren Landräthe des hiesigen und freisäcker Kreises aufgefordert, die Erklärungen der beteiligten Kommunen und Kreisverrichtungen darüber zu hören, ob sie sich nicht berufen fühlen dürften, diese Schauspieler selbst zu übernehmen. Unsere städtischen Behörden wollen von weiteren Schritten so lange absehen, bis die betreffenden Kreistage hierüber Beschlüsse gefaßt haben.

Hirschberg. Die Orgel in der Kirche zu Schreiberhau ist nach hundertjährigem Gebrauch in so desolatem Zustande, daß die Beschaffung einer neuen zum dringenden Bedürfnis geworden ist. Schon seit dem Jahre 1842 sind durch Beiträge von Konfirmanden und seit vorigem Jahre durch Pfenningssammlungen circa 281 Thlr. zusammengebracht worden. Vorigen Sonnabend hat nun der hiesige Männergesangsverein im Gasthose des Vitriolwerkes zum Besten dieses Baues eine musikalische Abendunterhaltung gegeben, welche einen Beitrag von 21 Thlrn. gewährt hat. Mögen die Beiträge einen so günstigen Fortgang weiter haben.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 25. Februar. Für die am nächsten Sonnabend stattfindende General-Versammlung der Reichsbetheiligten der preussischen Bank ist auf Grund der Vorschriften der Bank-Ordnung vom 5. Okt. 1846 zur Tages-Ordnung gestellt: der Vortrag des Verwaltungsberichts für das verflossene Jahr nebst dem Jahres-Abschlusse pr. 1856, Wahl der Mitglieder des Central-Ausschusses. Von dem letzteren scheiden in Gemäßheit des § 68 der Bankordnung 5 Mitglieder nach dem Alter ihres Eintritts in den Ausschuss aus demselben aus, und werden an deren Stelle andere gewählt. Die Auscheidenden, falls sie, was nach der Bankordnung zulässig ist, nicht wieder gewählt werden sollten, bleiben bis zum Eintritt ihrer Nachfolger in Funktion. Im Ganzen besteht der Central-Ausschuss aus 15 Mitgliedern. Den Vorsitz wird der Herr Handelsminister als Chef der Bank führen.

Breslau, 26. Februar. [Börse.] Die Flauheit unserer Börse machte heute große Fortschritte; alle Eisenbahnaktien, namentlich Freiburger beider Emissionen, wurden viel billiger verkauft als gestern, auf fixe Lieferungen sogar unter Notiz. Auch Oderberger sind auf fixe Lieferung unter dem Kassencours offerirt worden. Das Geschäft war etwas belebter, die Stimmung blieb matt. Fonds angeboten.

Darmstädter B. 123 bezahlt und Br., Luxemburger 98 1/2 Br., Dessauer 95 1/2 Br., Gerat 108 Br., Leipziger 94 Br., Meiningen 99 Br., Credit-Mobilier 142 1/2 — 142 1/2 bez., Thüringer 106 1/2 Br., süddeutsche Zettelbank 104 1/2 Br., Koburg-Gothaer 89 1/2 Br., Commandit-Antheile 118 bez., Posener —, Jaffner 105 1/2 Br., Genfer —, Waaren-Kredit-Aktien 106 1/2 Br., Rahebahn 91 1/2 Br., schlesischer Bankverein 96 1/2 bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 100 Br., Berliner Bankverein 100 Br., Renthner —, Elfsaberbahn —, Theißbahn —.

Produktenmarkt. Zum heutigen Markte waren die Zufuhren wiederum klein, aber auch die Kaufkraft schwach; nur für beste Qualitäten Weizen und Gerste war einige Frage und Preise zur Notiz unverändert.

Table with 2 columns: Grain type and Price. Includes entries for Weißer Weizen, Gelber Weizen, Brenner-Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen.

Delsaaten ohne Offerten, gute Qualitäten waren begehrt. — Wintereraps 128-130-135-137 Sgr., Sommererbsen 108-110-113-115 Sgr. nach Qualität.

Rüßel wenig Umsatz; loco und pr. Februar 17 1/2 Thlr. Br., März 17 Thlr. bezahlt, April-Mai 17 1/2 Thlr. Br., 17 1/2 Thlr. Gld. Spiritus in fester Haltung, loco 11 Thlr. en détail bezahlt.

Für rothe Delsaaten war auch heute reger Begeh, hochfeinste Sorten wurden 1/2 — 1 Thlr. über höchste Notiz bezahlt; weiße Saat war nur in feinen Sorten zu bestehenden Preisen veräußert, mittlere und geringere Qualitäten unbeachtet; das Angebot in beiden Farben war nur sehr mäßig.

Roths Saat 20 1/2 — 21 1/2 — 22 1/2 — 23 1/2 Thlr. } nach Qualität. Weiße Saat 16 1/2 — 17 1/2 — 18 1/2 — 20 Thlr. An der Börse war das Geschäft in Roggen bei festerer Stimmung bedeutend; in Spiritus bei schwachem Umsatz ziemlich unverändert im Preise.

L. Breslau, 26. Februar. Zink steigend. Gestern 1000 Str. loco zu 9 Thlr. 9 Sgr., 1500 Str. zu 9 1/2 Thlr. gehandelt. Heute wären 9 Thlr. 11 Sgr. zu machen gewesen.

Breslau, 26. Febr. Wasserstand. Oberpegel: 14 F. 3 Z. Unterpegel: 2 F. 8 Z. Eisstand.

Eisenbahn-Zeitung.

Berlin, 25. Februar. Die hiesigen Aktionäre der Wilhelms-Oberberger Bahn sind bekanntlich von drei angesehenen Bankhäusern auf den 2. F. M. zu einer Versammlung eingeladen. So viel wir über die Absichten erfahren, welche auf den Gedanken geführt haben, ein Komitee zur Vertretung der Interessen der Wilhelmsbahn-Aktionäre zu bilden und eine Versammlung zu berufen, welche den Vorschlägen dieses Komitees Gehör und Sanction geben soll, gehen dieselben dahin, eine Vertretung der berliner Aktionäre auf der in Ratibor im März d. J. stattfindenden General-Versammlung zu organisiren. Die Thätigkeit dieser Vertretung würde dahin gerichtet sein, und die Versammlung vom 2. März würde dazu Vollmacht zu ertheilen haben, daß Namens der hiesigen Aktionäre erklärt würde, daß die gegenwärtige Verwaltung der Osoberberger Bahn auf das Vertrauen der Aktionäre keinen Anspruch habe, und daß die derzeitige Lage der Bahn es im Interesse der Aktionäre geräthlich mache, die Verwaltung in die Hände einer Staatsbehörde zu legen.

Das Mißtrauensvotum gegen die Bahnverwaltung begründet sich hauptsächlich in den Verhältnissen, in welche das Unternehmen in Folge der Eröffnung der Zweigbahn von Nicolai nach Leobschütz getreten ist. Nach der Auffassung der protestirenden Partei war diese Betriebs-Eröffnung nicht nur im Allgemeinen aus dem Gesichtspunkte der Rentabilität via überleitet und deshalb ungerechtfertigter Art, dieselbe stünde auch mit § 5 des dritten Nachtrags-Statuts im Widerspruch. Er sei demnach in finanzieller, in technischer und in rechtlicher Beziehung zu mißbilligen.

Aus diesen Erwägungen geht denn der Antrag hervor: die Verzinsung den Betrieb auf der eröffneten Zweigbahn zu sistiren, die Verzinsung der neuen Aktien mit 4 pCt. bis zur vollständigen Fertigstellung der ganzen Linie nur aus den Betriebseinnahmen der neuen Linie event. aus dem Baufonds zu bewirken, den Betrieb der alten Linie hingegen nur den Inhabern der alten Aktien zu gute kommen zu lassen. Dies sind im Wesentlichen die Anträge, über welche die Versammlung Beschluß zu fassen haben wird.

Breslau, 26. Februar. Die Ausführung folgender wichtiger Erzeugnisse unserer Provinz auf der königlichen niederschlesisch-märkischen Eisenbahn gestaltete sich im vorigen Jahre folgendermaßen: Eisen: 119,305 3.-Ctr. 99 Pfd. (darunter 14,015 3.-Ctr. 20 Pfd. Roheisen).

Table showing iron and coal shipments to Berlin, Hamburg, and other locations, including quantities and prices.

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung meiner dritten Tochter Rosalie aus dem Kaufmann Herrn Eduard Wape aus Bissa, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich: Rosalie Wapemann, Eduard Wape.

Die Verlobung meiner Tochter Ida mit dem königlichen Lieutenant und Gutsbesitzer Herrn Emil Guhr erlaube ich mir Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich: Ida Guhr, Emil Guhr.

Verlobte. Emilie Springer (Weil), Julius Wager.

Als Neuvermählte empfehlen sich Verwandten und Freunden bei ihrer Abreise nach Glogau: Michaelis Rosenbaum, Dorothea Rosenbaum, geb. Matersdorff.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr wurde meine geliebte Frau Laura, geb. v. Safft, schwer aber glücklich von einem kräftigen Knaben, unter Gottes Beistand entbunden.

Heute Morgen 7 Uhr wurde meine geliebte Frau Emilie, geb. Paar, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Die gestern (Sonntag) Abends 11 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Julie, geb. Wörtner, von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Die gestern (Sonntag) Abends 11 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Julie, geb. Wörtner, von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Statt jeder besonderen Meldung. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief nach kurzen aber schweren Leiden heute Mittag 12 Uhr unsere herzlich geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Marie Schimmel. Um stille Theilnahme bitten: Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. Heute Morgen 3 1/2 Uhr entschlief unser innigst geliebter Vater und Großvater, der königliche Polizei-Inspektor a. D., Saag, in dem Alter von 81 Jahren, an Lungenlähmung.

Die Beerdigung findet Sonntag den 1. März Vorm. um 11 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft meine Tochter Fanny in dem Alter von 23 Jahren. Mit tiefbetäubtem Herzen dies Freunden und Verwandten.

Mit tiefer Trauer zeigen wir statt jeder besonderen Meldung Verwandten und Bekannten hierdurch an, daß unser geliebter theurer Vater, Großvater und Schwiegervater, der Apotheker Herr Carl Friedrich Engelhardt, den 20. d. M. an Lungenlähmung verschied.

Theater-Repertoire. Freitag, 27. Februar. 42. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. „Die Stimme von Portici.“

Sonabend, 28. Februar. Bei aufgehobenem Abonnement und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerie-logen und der Gallerie. Vorletztes Gastspiel der königl. hannoverschen Hof-Schauspielerin Frau. Maria Seebach: „Das Räthchen von Heilbrunn.“

Sonntag, 1. März. Bei aufgehobenem Abonnement und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerie-logen und der Gallerie. Letztes Gastspiel der königl. hannoverschen Hof-Schauspielerin Frau. Maria Seebach. Neu einstudirt: „Othello.“

Montag, 2. März. 43. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. „Die Hugenotten.“

Für das erste Quartal findet ein Nachverkauf von Bons in den Tagen vom 27. Febr. bis 3. März incl. statt.

Verein. 2. III. 6. R. u. B. 1.

ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL. LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE. Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

Stadttheater in Brieg. Fräulein Elisa Ahrendt vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin als Gast. Dienstag 3. März: Maria Stuart (Maria), Mittwoch 4. März: Rabale und Liebe (Louise), Donnerstag 5. März: Deborah (Deborah), Freitag 6. März: Der Sohn der Wildniß (Partbenia).

Stenographie. Nachdem Hr. Köhn mit richtigem Takte gefühlt hatte, daß Zeitungen nicht der Ort seien, um die Untersuchungen über die Vorzüge der beiden stenographischen Systeme zum Austrag zu bringen, so hatten wir uns einer weiteren Entgegnung auf unprovocirte Angriffe für überhoben erachtet, obwohl die Veranlassung nahe lag, auf die Ungehörigkeit hinzuweisen, daß einem Stolzeaner kein Anderer als eben „Freunde seines Systems“ die Befähigung zusprechen, das scheidrichterliche Amt zwischen Gabelsberger und Stolze zu üben.

Der Gabelsberger-Stenographen-Verein. Berichtigung. In der gestrigen Zeitung soll es in der Anzeige der Herren S. Glücksmann u. Comp. in der vorletzten Zeile heißen: Wir enthalten uns zc. [1481]

Liedertafel des akademischen Musikvereins in Kusnez lokal. Der Vorstand.

Freitag den 27. Februar. [1505]

In meiner Apotheke ist zum 1. April d. J. die Gehilfenstelle mit 130 Thlr. Gehalt vakant. [1451]

Breslauer Handlungsdiener-Ressource. Ball.

Sonnabend den 7. März c., im Saale des Königs von Ungarn. Die Einladung der resp. Gäste erfolgt durch den Vorstand. Die Herren Mitglieder werden demzufolge ersucht, dem Vorstand ihre desfallsigen Wünsche Sonnabend den 28. Februar c., von Abends 8 Uhr ab, im Ressource-Lokale bekannt zu geben.

Oberschlesische Eisenbahn. Es soll die Lieferung von 500 Schachtrüthen Unterbettungsmaterial für die Zweigbahn im oberchlesischen Bergwerks- und Hüttenreviere im Wege der Submission gegeben werden.

Bei Trewendt und Granier in Breslau ist zu haben: (Zur Selbstanfertigung vieler Handelsartikel.) Der industriöse Geschäftsmann, oder 400 Anweisungen zur Fabrikation vieler Handelsartikel.

Bereitigung zum Examen für Portepée-Fähnriche in Potsdam. Der Mangel einer Gelegenheit für die angehenden Militärs, sich die wissenschaftliche Vorbereitung zum Portepée-Fähnrichs-Examen zu verschaffen, ist in Potsdam seit einigen Jahren eine von den Betheiligten übel empfundene Thatfache.

Heilborn's Hotel in Beuthen OS. empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum zu geneigter Beachtung. [1134]

Die vielen Beweise von herzlicher Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders, des studiosus theolog. evang. Bernhard Effenberger, haben uns tief gerührt und veranlassen uns, allen und jedem seiner und unserer verehrten Gönner und Freunde, insbesondere den verehrlichen Kommissionen des Entschlafenen unsern innigsten, wie ergebensten Dank hiermit öffentlich auszudrücken. Görgen, den 25. Februar 1857. [1516] Die tiefgebeugten Eltern und Geschwister.

Warnung. [1513]

Die oberschlesische Eisenbahn-Aktie Litt. A. Nr. 15,001 nebst Zins-Goupons und Dividendschein für das Jahr 1857 ist dem rechtmäßigen Eigentümer verloren gegangen, und wird vor dem Ankauf derselben hiermit Jedermann gewarnt. Ober-Weilau 1, den 25. Februar 1857. Die Orts-Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. [1138]

Das hiesige städtische Brau-Unteramt soll in einem auf den 24. März d. J. Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Brauhaus anstehenden Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden auf 6 Jahre von Johannis des I. J. verpachtet werden, wozu wir kausionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerkten einladen, daß die Pachtbedingungen jederzeit bei unserm Brauhaus-Verwalter Walter eingesehen werden können. Reichenbach in Schles., 9. Februar 1857. Die General-Bevollmächtigten der brauberechtigten Bürgerchaft.

Aufforderung. [1476]

Nachdem mein Vater, der Rechtsanwalt, Justizrath Franzki hieselbst, verstorben ist, erlaube ich alle diejenigen, welche noch Aktien in der Kasse des Verstorbenen liegen haben, solche binnen 14 Tagen abholen zu lassen, widrigenfalls dieselben kassirt werden. Löwenberg, den 24. Februar 1857. Franzki, Appellations-Gerichts-Referendar.

Vicitation. [1474]

Am 5. März d. J. Vormittags 11 Uhr, werden auf hiesigem Wirtschaftshofe circa 120 Stück fette Hammel licitando gegen gleich baare Zahlung verkauft. Nieder-Schwedelhof bei Glas. Das freierlich v. Münchhausensche Wirtschaftshof-Unt.

Etablissemens-Anzeige. [1765]

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich in hiesiger Haupt- und Residenzstadt Breslau als Zimmer-Frotteur etablirt habe, nachdem ich in Berlin mehrere Jahre dieser Branche vorgestanden, empfehle ich alle in diesem Fach schlagende Arbeiten von Wachsböhrern zu Krottirungen, und zu gleicher Zeit den Delantrieb der Fußböden und Lack, und verspreche jede Bestellung auf das Reelle und Prompteste auszuführen. Carl Blache, Zimmer-Frotteur, Leichstraße Nr. 2a.

Brennholz-Verkauf. [1512]

In dem poln.-wübiger Dominalforst bei Constadt und an der durch den Wald gehenden Flößbach aufgestellt stehen zum Verkauf: 6 Alstern. Birken-Leibholz, 1 1/2 Alstern. Erle-Leibholz, 11 1/2 Alstern. hartes Knüppelholz, 194 Alstern. Kiefern-Leibholz, 30 1/2 Alstern. Fichten-Leibholz. Summa 244 Alstern. — Das Nähere bei dem Dominio daselbst zu erfragen.

Auf die von den Herren Landwirthen an mich ergangene Anfragen wegen einer Handmühle, welche von dem Landwirth G. W. in der Schl. 31g. Nr. 555 v. J. belobt wurde, mache ich bekannt, daß von heute ab eine solche Mühle fertig zur Ansicht wie zum Kauf bei mir in Sobten steht. Dertel.

Ein rentables Pflanzgeschäft in einer lebhaften Kreisstadt, unweit Breslau, soll wegen Familienverhältnissen verkauft werden. Zur Uebernahme gehören 500 bis 600 Thlr. Portofreie Adressen sub A. Z. sind Katharinenstraße Nr. 2, 2 Stiegen abzugeben. [1750]

Ein gebildetes elternloses Mädchen, aus achtungswerther Familie, Mitte 20, in allen häuslichen Arbeiten, so wie auch in der Milchwirthschaft erfahren, welches auch zur Pflege und Erziehung der Kinder gern bereit, wünscht Ökern bei bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Näheres Breite-Straße Nr. 29, 3te Etage rechts. [1757]

Eine Sammlung geschliffener Steine, Topase, Agate, Chalcedone u. s. w., in 45 Kästchen, ist aus einem Nachlasse zu verkaufen, wo möglich im Ganzen; außerdem noch eine Zahl nur angeschliffener oder noch roher Steine derselben Art und eine kleine Sammlung anderer Mineralien. Näheres Auskunft ertheilt der Direktor Wisniewa am katholischen Gymnasium. [1506]

Kapital-Gesuch. [1500]

1000 Thlr. werden am 1. April d. J. ohne Einmischung eines Dritten zur 2ten Stelle auf ein gutes Haus nebst Garten hinter 8000 gesucht. Das Grundstück hat über 15000 Thlr. Materialwerth und gewährt einen jährlichen Miethertrag von 1050 Thlr. Das Nähere Antonienstraße 12, eine Treppe.

Compagnon-Gesuch. [1773]

Wegen Krankheit wird zu einer guten sicheren, im Großherzogthum Posen bestehenden Rittergutspacht, welche 15 Jahre und länger dauert, ein Compagnon mit einem disponiblen Vermögen von 5-6000 Thlr. zum sofortigen Antritt gesucht. Gefällige Adressen erbittet man baldigst franco, unter Chiffre F. W. poste restante Barocin, einzufenden. [1494]

60 Stück tragende Mütter, alsbald abzulassen und 40 bis 60 Stück Schöpfe nach der Schur, offerirt das Wirthschafts-Unt zu Stotfchenne bei Trebnitz. [1761]

Um Zögerungen und Irrthümer zu vermeiden, werden auswärtige Geschäftsfreunde dringend ersucht, Briefe an die Modewaarenhandlung Adolf Sachs in Breslau nur „Adolf Sachs zur Hofnung“, an das Produkten- und Kommissions-Geschäft A. Sachs in Breslau nur „A. Sachs, Albrechtsstr. Nr. 21“, adressiren zu wollen. [1071]

Wintergarten. [1763]

Heute Freitag den 27. Februar: 1stes Konzert von A. Bilse. Unter andern kommt zur Aufführung: auf Verlangen: Sinfonie von J. Haydn n. d. n. A. Nr. 7. Konzert-Ouverture von F. Hiller, neu. Ouverture Johann von Paris von Boieldieu. La sentimentale, Fantasie für Violine von E. Singer. Das Waldvöglein, Lied von Lachner. Anfang 4 Uhr. Entree: 2 1/2 Sgr. Beginn der Sinfonie 7 Uhr.

Weiß-Garten. [1770]

Heute, Freitag den 27. Februar: 1stes Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle. Zur Aufführung kommt unter Anderem: Sinfonie (Nr. 8 G moll) von Lachner. Mehrere Piecen mit Harfenbegleitung. Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr., Damen 2 1/2 Sgr.

Pariser Keller. Ring Nr. 19. [1439]

Heute und folgende Tage großes Konzert des berühmten Zitter-Virtuosen J. Mayer aus Wien nebst Gesellschaft, im feiermärkischen National-Kostüm. Das Nähere die Zettel.

In einer der größten Provinzialstädte Niederschlesiens, unweit des Bahnhofes und in dem frequentesten Theile der Stadt belegen, ist Familienverhältnisse halber eine sehr rentable Destillation sowie Material-Handlung mit einem guten Miethshaus bringenden, vor 3 Jahren neu erbauten, massiven, 4stöckigen Vorder- und 2stöckigen Hinterhaus, nebst zwei Höfen und dahinter liegendem Garten, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nur Selbstbesichtigten werden gebeten, ihre Adressen unter R. 36 Breslau poste restante franco niederzuliegen. [1428]

Für Gartenbesitzer. [1428]

Von Sendung der Herren Gebrüder Dittmar empfangen wir so eben eine reiche Auswahl der verschiedenartigsten konstruirten Gartennmesser: Düllemesser, Boredlungsmesser, Rindpropfmesser, alle Arten Raupen, Baum-, Ast-, Reb- und Rosenzscheren, so wie Baumfägen in mannigfachen Sorten. [1756] Breslau, den 26. Februar 1857. Georgi u. Bartsch, Dhlauerstraße 77, drei Hechte.

Zuckerrüben. [1423]

Die Roswader Zuckerrüben in Roswader an der oberschlesischen Bahn kaufte in nächstem Herbst wieder Zuckerrüben franco jeder Station der oberschlesischen Bahn, leistet auf Verlangen Vorschuss, und ladet zum Rübenbau hiermit ein.

Für Raucher! [1697]

Wir offeriren abermals einen großen Posten äußerst preiswerther Cigarren, 1000 Stück für 10 Thlr., 100 Stück 1 Thlr., 25 Stück 7 1/2 Sgr. Hugo Harwig u. Comp., Albrechtsstr. 18, vis-à-vis der kgl. Regierung.

Guts-Kauf-Gesuch. [1532]

Ein Rittergut, im Preise von 60-80,000 Thlr., wird bei 30,000 Thlr. Anzahlung von einem ernstlichen Käufer zu kaufen gesucht. Direkte Offerten werden unter der Chiffre B. V. L. poste rest. fr. Breslau erbeten.

Neumarkter Zucker-Zwieback, mit Revalenta arabica, ist wieder angekommen, das Paket v. 8 Stück 2 1/2 Sgr. [1500] E. G. Schwarg, Dhlauerstr. 21.

Echtes Berliner Weißbier, von Herrn Ferd. Wugge in Berlin, empfiehlt: Die Restauration Neuschestrasse Nr. 60, erste Etage. [1773]

Echt engl. Porter (Double brown Stout) von Barclay Perkins u. Comp. in London, empfiehlt in vorzüglich schöner und kräftiger Qualität, die halbe Flasche 5 Sgr. incl. St. Heinrich Kraniger, Karlsplatz 3, am Pokoyhof. [1755]

Die Gehilfenstelle in meiner Apotheke ist für Termin Ökern noch zu besetzen. Katscher, den 25. Februar 1857. [1515] Volkmer, Apotheker.

Es wird ein junger Mensch von ganz tadelloser Führung, welcher wo möglich auch Pferdeumwartung versteht, als Bedienter gesucht. — Anmeldung beim Feldwebel Krause, Bürgerwerder, Kaserne Nr. 11., Stube 47.

Ein geübter Expedient, der zugleich rasch schreibt, findet in dem Bureau des Unterzeichneten sofort eine Stellung. [1357] Dhlau, den 19. Februar 1857. Steinmann, Königl. Justiz-Rath.

Ein geübter Kanzlist, mit schöner Handschrift, im Expediren nicht unbewandert, findet sofort eine Stelle in der Kanzlei des Justizrathes Salzman zu Breslau. [1764]

Den geehrten Herren Bewerbern um die durch mich unterm 17. d. M. ausgetobene Stelle diene hiermit zur ergebensten Nachricht, daß gedachte Stelle bereits besetzt ist, und ich nur Denjenigen antworten werde, welchen ich eingereichte Original-Atteste zurücksenden habe. Schlauenhüt, 24. Febr. 1857. Hehne.

Eine sehr vorteilhafte Gehilfen-Stelle (Rezeptur) in der Nähe von Breslau ist zu besetzen durch Maruschke & Schube.

Ich bin gesonnen, meine Spinnerei, bestehend aus 3 Sortimenten, zu verpachten oder zu verkaufen. — Das Nähere Bürgerwerder, an den Mühlen Nr. 11. [1758] G. Schmidt.

Astrachanischer Winter-Caviar [1514]

empfehle aus neuer Zufuhr in wirklich vorzüglich schöner Qualität, bei Originalgebunden und ausgesprochen billigt. Desgleichen ganz frische Straßburger Gänseleber-Pasteten, Sardines à l'huile, diverse frische Gemüse. C. J. Bourgarde, Schuhbrücke 8, goldne Waage.

Frische Speck-Fasanen [1746]

und frische Hasen, gepickelt das Stück 18 Sgr., empfiehlt H. Koch, Wildhöl., Ring Nr. 7.

Frische Hasen, [1746]

gepickelt das Stück 18 Sgr., Vorderläufe das Paar 3 Sgr., empfiehlt: Wildhändler Adler, alter Fischmarkt 2.

Frische Forellen, [1749]

Dorsch und Zander offerirt: Gustav Roemer, Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

Frische Muffeln [1771]

bei Carl Krause, Nikolai-Straße Nr. 8. Zu kaufen wird gesucht: ein kleines (halbes) Violoncello. Offerten nimmt an F. E. Bunke, Wallstraße Nr. 20, in Breslau. [1744]

2000 bis 4000 Thaler werden bei Garantie von 10 % Gewinn zur Theilnehmung an einem Geschäfts-Unternehmen gegen Sicherheit gesucht. Adressen bittet man sub N. 84 poste restante Breslau abzugeben.

Eine eingerichtete Gerberei in einer kleinen Stadt Oberschlesiens ist sofort zu verpachten und ist gleichzeitig das ganze Werkzeug dabei käuflich zu übernehmen. Ernstliche Pächter erfahren Näheres unter Chiffre A. D., poste restante franco Ruda. [1724]

Gesuch. [1502]

Ein Geschäftsmann in einem Städtchen der Ober-Lausitz wünscht Kommissions-Lager diverser Waaren zu übernehmen. Briefe werden poste restante Schönberg i. d. L. erbeten.

J. Escher, Neuschest. 6, empfiehlt sein echtes Weerschaum-Waarenlager. [1005]

Ein geräumiger Boden zum rohen Leder trocknen, in der Nähe der Kupferschmiedestraße wird zu mietzen gesucht. Kupferschmiedestraße 20. [1748]

Ein möbliertes Zimmer ist zum 1. März zu vermietzen, Wischofsstraße 16, 2 Stiegen.

König's Hotel garni [1748]

33 Albrechts-Straße 33, dicht neben der kgl. Regierung, 33 empfiehlt sich ganz ergebenst.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Weißer Weizen, Gelber dito, Roggen, Gerste, Haber, Erbsen, Kartoffel-Spiritus, and others.

Advertisement for R. Siebeck's 'Ideen zu kleinen Gartenanlagen'. Includes details about the book's content, price, and where to purchase it.

Advertisement for 'Der christliche Eid' by F. G. L. Strippelmann. Includes details about the book's content and price.

Advertisement for 'Gegen die in diesem Jahre stattfindende Verloosung versichern die oberschlesischen Stamm-Aktien Lit. B. billigt: Oppenheim u. Schweitzer, Ring Nr. 27.' [1751]

Advertisement for 'Freiwilliger Verkauf des hies. Weiß-Gartens'. Includes details about the property and the sale process.

Advertisement for 'Revalenta arabica' by Barry du Barry u. Comp. in London. Includes details about the product and its benefits.

Advertisement for 'Eiserne Crucifixe, Altarleuchter'. Includes details about the items and the shop.

Advertisement for 'Mein Preis-Verzeichniß für 1857'. Includes details about the price list and the publisher.

Advertisement for 'Offerte eines Wein- oder Bierlokales'. Includes details about the offer and the location.

Advertisement for 'neuen, fließenden Astrachaner Winter-Caviar'. Includes details about the product and the shop.

Advertisement for 'Breslauer Börse vom 26. Februar 1857. Amtliche Notirungen.' [1766]

Table of exchange rates and prices for various goods, including gold, silver, and different types of flour and oil.